

B **Kulturwissenschaften**

BD **LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

BDC **Romanische Literaturen**

BDCA **Französische Literatur**

Personale Informationsmittel

Michel de MONTAIGNE

Rezeption

Christoph Kormart

Sommaire des Essais

25-4 **„Essais“-Exzerpte** : Dokumentation einer frühneuzeitlichen Montaigne-Rezeption ; Christoph Kormarts "Sommaire des Essais" (1689) / Wolfgang Adam. - Heidelberg : Winter, 2025. - 236 S. : 25 cm. - (Beihefte zum "Euphorion" ; 124). - ISBN 978-3-8253-9671-8 : EUR 44.00
[#9897]

Nach verschiedenen anderen Studien zu Montaigne und zur Montaigne-Rezeption, die man mit Gewinn gelesen hat, legt der Osnabrücker Literaturwissenschaftler Wolfgang Adam einen weiteren aufschlußreichen Beitrag zur Rezeptionsgeschichte des großen Philosophen vor.¹ Das Buch zeigt nicht zuletzt, daß es in der Frühen Neuzeit noch so manches zu entdecken gibt, denn in der einschlägigen Literatur gab es bisher keine umfassende Analyse des ***Abbrege Des Memoires Illustres***,² das von Christoph Kormart

¹ Siehe zuvor ***Montaignes Kalender*** / Wolfgang Adam. - Heidelberg : Winter, 2021. - 128 S. : Ill. ; 24 cm. - (Beihefte zum "Euphorion" ; 115). - ISBN 978-3-8253-4849-6 : EUR 36.00 [#7613]. - Rez.: **IFB 21-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11038> - ***Verspätete Ankunft*** : Montaignes "Journal de voyage" im 18. Jahrhundert ; Rezeption eines frühneuzeitlichen Textes / Wolfgang Adam. - Heidelberg : Winter, 2012. - 209 S. : Ill. ; 24 cm. - (Euphorion : Beihefte ; 69). - ISBN 978-3-8253-60559 : EUR 35.00 [#4537]. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz37216434Xrez1.pdf>

² ***Abbrege Des Memoires Illustres*** : Contenant Les Plus Remarquables Affaires D'Estat Enrichi, D'un Sommaire Des Essais De Montaigne / Par Christof. Kormart, Ph. & J,U,Doct. - Dresden : Ridelus ; Dresden : Gunther, 1689. - [18] Bl., 734 [i.e. 732] S ; 12°. - Online:
<https://haab-digital.klassik-stiftung.de/viewer/image/880717793/8/>

(1644 - 1701) zusammengestellt und in französischer Sprache 1689 in Dresden veröffentlicht wurde.

Adam präsentiert mit seiner detaillierten Studie³ zu diesem Werk einen Beitrag insbesondere zur frühneuzeitlichen Montaigne-Rezeption, und zwar an einem Beispiel, das bisher weniger ausgeleuchtet worden war. Der vordere Teil des merkwürdigen Sammelwerks, in dem Kormart auch den Auszug aus den **Essais** Montaignes abgedruckt hat, enthält zusammenfassende Exzerpte aus verschiedenen Memoiren der Zeit der französischen Religionskriege, die somit wichtige Kontexte auch für die Beurteilung Montaignes bereitstellen.

Außerdem wird so auch eine Bestätigung geliefert für die These des jüngeren Montaigne-Buches von Volker Reinhardt, Montaigne habe gleichsam Philosophie in Zeiten des Krieges betrieben.⁴ Der Herausgeber stellt diese Verbindung nicht explizit her, „aber die Informationen bieten einen perfekten Einstieg in die Atmosphäre der Zeit, in der Montaigne lebte“ (S. 61). Durch die Auszüge, teils etwas kommentiert, aus den zahlreichen Memoirentexten der Zeit, die jeweils auch bibliographisch genau nachgewiesen wurden, zeichnet Kormart ein plausibles Bild davon, das auf der Kenntnis von Quellenwerken in beachtlichem Umfang beruht.

Die hauptsächliche Zielgruppe der Leser sah Kormart in den Kennern der sogenannten *arcana imperii* (S. 61). Entsprechend konzentrierte sich Kormart bei seiner Akzentsetzung auf Montaignes politische und moralische Beobachtungen (S. 91, 113). Damit geht naturgemäß eine Komplexitätsreduktion hinsichtlich des Gehalts der **Essais** einher, aber nicht gering zu schätzen ist es trotzdem, daß Kormart mit seinen Auszügen die umfassendste „Textausgabe der **Essais** im deutschen Sprach- und Kulturraum vor dem Neueinsatz der intensiven Beschäftigung mit Montaigne im 18. Jahrhundert durch das Erscheinen der bahnbrechenden Edition des Originals von Pierre La Coste und der vollständigen Übersetzung der **Essais** ins Deutsche von Johann Daniel Tietz“ geliefert hat.⁵

Adam analysiert nach der Sichtung der zahlreichen Memoiren vor allem aus dem 16. Jahrhundert im ersten Teil die Art und Weise, in der Montaignes Essays rezipiert werden, wenn der Fokus auf dem moralisch-politischen Be-

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/137300603x/04>

⁴ **Montaigne** : Philosophie in Zeiten des Krieges ; eine Biographie / Volker Reinhardt. - München : Beck, 2023. - 330 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-79741-5 : EUR 29.95 [#8449]. - Rez.: **IFB 23-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11909>

⁵ Auch Kant sollte später zu den Montaigne-Lesern des Aufklärungszeitalters gehören, allerdings in der Übersetzung Johann Joachim Christoph Bodes: **Von der empfindsamen Aufklärung zur Essayistik und Narrativik der Renaissance** : Johann Joachim Christoph Bode als Leser und Übersetzer englischer und französischer Prosaliteratur der frühen Neuzeit. / Till Kinzel. // In: Johann Joachim Christoph Bode : Studien zu Leben und Werk / hrsg. von Cord-Friedrich Berghahn, Gerd Biegel, Till Kinzel. - Heidelberg : Winter, 2017. - 563 S. : Ill. : 24 cm. - (Germanisch-romanische Monatsschrift : Beiheft ; 83). - ISBN 978-3-8253-6797-8 : EUR 64.00. - S. 211 - 234.

reich liegt. Die spezifische Dimension, die mit Montaignes ausdrücklicher Versicherung verbunden ist, es sei er selbst, der Gegenstand seines Buches sei (*je suis moy-mesmes la matiere de mon livre*), kommt so nicht zur Geltung; gerade das, was moderne Leser an der radikalen Subjektivität Montaignes so fasziniere, liege außerhalb des Interesses von Kormart (S. 73).

Abschließend stelle sich die Frage nach dem Gewinn der Lektüre dieser verkürzten Montaigne-Darbietung, die vielleicht allzu Vieles ausläßt. Der Leser bekommt zweifellos „eine überwältigende Menge von Originalzitate“ geboten, vorwiegend Sentenzen, die sich auf die Lebenspraxis beziehen lassen sowie Anekdoten belehrenden oder erheiternden Charakters (S. 195). Allerdings gehe durch den Darbietungsmodus Kormarts „das nach Form und Gedankenführung Charakteristische der **Essais** verloren“ (ebd.). Immerhin seien auf diesem Wege jedoch wenigstens Auszüge daraus auf dem deutschen Buchmarkt Ende des 17. Jahrhunderts vorhanden gewesen, worin die größte Bedeutung der Kompilation liege. Und es ist auch denkbar, wie Adam in einer Fußnote anmerkt, daß sich kein Geringerer als Lessing anläßlich seiner Tietz-Rezension auch auf Kormarts Auszugsausgabe bezogen haben könnte, wenn er die schlechten Montaigne-Ausgaben als „allzu ekel und mühsam zu lesen“ kennzeichnet (S. 196).

Interessant ist es immerhin, daß die Publikation von Essais-Zusammenfassungen offenbar eine literarische Mode des späteren 17. Jahrhunderts war, wofür Adam noch weitere Beispiel anführt. Wenn auch die kompletten **Essais** 1676 auf den Index kamen, konnte dieses Verbot durch die Veröffentlichung einzelner Teile umgangen werden (S. 189). Damit ist Montaigne bereits zum Klassiker geworden, aber zu einem, den man nicht mehr komplett mit allem Drum und Dran präsentieren muß. So gibt es eine von dem Buchhändler Charles de Sercy erstellte einbändige komprimierte Ausgabe, die teilweise auch die lateinischen Zitate streicht, aber gegenüber Kormarts Fassung doch auch wichtige Textpassagen nicht übergeht, z. B. in bezug auf den berühmten Essay über die Freundschaft mit der Eloge auf Etienne de la Boétie (S. 192). Kormart bedient sich der sogenannten Cento-Technik, indem er Sätze aus seinem Vorlagentext ausschneidet und neu zusammenfügt; auch solche Teile, die einleitend-erläuternden Charakter haben, bestehen teils nur aus unattribuierten bzw. unausgewiesenen Zitaten des Vorworts von Marie de Gournay zur Ausgabe von 1635.

Adam zeigt für die Essays des ersten Bandes genau, was Kormart aufgreift, zitiert oder überhaupt ignoriert und unerwähnt läßt. Dabei ist oft genug kein klares Auswahlprinzip zu erkennen, mal übergeht er einzelne Essays ganz, mal zitiert er einzelne Sätze oder nennt nur recht willkürlich Beispiele für von Montaigne angeführte Themen. Aber es ist auch seltsam, daß manchmal gerade die für Kormart wichtigen politischen Themen eines Essays nicht aufgegriffen werden.

Für moderne Leser, so Adam, kann diese Analyse ernüchternd wirken, denn nach modernen Prinzipien muß dessen Auswahlkompilation sehr fragwürdig erscheinen, zumal sie die philosophischen Intentionen Montaignes meist übergeht. Kormarts Zusammenfassungen stellten keine originelle Leistung

dar, was aber auch nicht den Erwartungen seiner Zeit entsprochen hätte (S. 127). Meist, aber eben auch nicht immer, übernimmt Kormart Montaignes Essayüberschrift, dann folge „eine Textmontage aus Randglossen und Originalzitate“ (S. 128). So entstehe „eine neue Sinneinheit, die flüssig zu lesen ist, aber nur rudimentär die Argumentationslinie oder die Pointe eines Essays erfasst“ (S. 128).

Kormarts Buch ist letztlich das, was Adam „einen gigantischen Wissensspeicher der frühneuzeitlichen Staatslehre und Geschichte“ (S. 129) nennt. Adam diskutiert die Beziehungen nicht nur Kormarts, sondern auch Montaignes selbst zur Gemeinplatz-Literatur, und er kommt auch zu dem Schluß, daß der Versuch einer Zusammenfassung von Montaignes Essays „notwendigerweise von Anfang an zum Scheitern verurteilt“ war (S. 132). Trotz dieser Merkwürdigkeit ist das Werk von Kormart insofern von Belang, als es uns Aufschlüsse über Wahrnehmung von Montaignes Texten am Ende des 17. Jahrhunderts bietet (S. 134). Im Weiteren erörtert Adam *en detail* die Vorgehensweise Kormarts anhand seiner Auszüge aus dem zweiten und dritten Buch (S. 135 - 188), wodurch sich „aufschlußreiche Einblicke in die Arbeitsweise eines deutschen Gelehrten“ ergäben. Somit könne Kormarts Werk als beeindruckendes „Zeugnis der Montaigne-Rezeption in der Frühen Neuzeit“ gewürdigt werden (S. 134). Es kann generell festgestellt werden, daß Adam durchgängig auf überzeugende Weise Würdigung und Kritik der Leistung Kormarts verbindet und so auch auf vorbildliche Weise zeigt, wie man mit solchen, aus heutiger Sicht seltsam anmutenden, Textsorten wie der Kompilation Kormarts literaturwissenschaftlich umgehen sollte. Der für den kulturellen Transfer wie die speziellere Dimension der Montaigne-Rezeption⁶ belangreiche und informative Band, der zugleich zur Relektüre Montaignes anregt und wichtige Hinweise zu Montaignes eigenen Lese- und Schreibpraktiken bietet, enthält eine *Bibliographie* (S. 213 - 231) sowie ein *Register* der Personennamen (S. 233 - 236). Die Bibliographie führt gesondert zeitgenössische Ausgaben Montaignes ebenso wie Werke Kormarts mit ihren teilweise sehr länglichen Titeln an; dazu kommen die weiteren Quellentexte, die Kormart seinem Werk verarbeitet hat, außerdem Forschungsliteratur.⁷ Das Buch ist für die Wissens- und Buchgeschichte der Frühen Neuzeit weithin von großem Interesse.

⁶ Hinzuweisen ist auf einen angekündigten Sammelband, zu dem auch Wolfgang Adam etwas über den Wittenberger Montaigne-Übersetzer Johann Daniel Tietz beigetragen hat: **Die internationale Rezeption von Michel de Montaignes „Essais“** : Formen, Deutungen, Konjekturen / hrsg. von Andrea Grewe, Olav Krämer und Susanne Schlünder. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2026 [2025]. - ISBN 978-3-1113-2133-2 : EUR 109.95. -

<https://www.degruyterbrill.com/document/doi/10.1515/9783111321936/html> - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen. - Im November 2024 fand in Münster die Tagung *Das Werk Montaignes im deutschsprachigen Raum* statt, deren Beiträge sicher auch in einem Tagungsband erscheinen werden:

<https://www.romanistik.de/aktuelles/7920> [2025-11-30].

⁷ Die Autorin eines biographischen Lemmas zu Kormart heißt richtig *Süwolto* (S. 17, 230).

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13418>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13418>